

# Ziele und Grundlagen der Freien Waldorfschulen

auch  
als pdf im  
Internet



# Ziele und Grundlagen der freien Waldorfschulen

## WALDORFPÄDAGOGIK – ERZIEHUNG ZUR FREIHEIT

## Geschichtliches der Waldorfpädagogik

### ENTSTEHUNG DER WALDORF-PÄDAGOGIK

Die erste Freie Waldorfschule wurde im September 1919 in Stuttgart eröffnet. Ihr Begründer Emil Molt, leitender Direktor der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, hatte gegen Ende des Krieges mit einer betrieblichen Erwachsenenbildung begonnen und wollte nun eine Schule für die Kinder seiner Arbeiter schaffen, weil er empfand, dass die soziale Frage eine Frage der Menschenwürde und damit letztlich eine Bildungsfrage sei. Rudolf Steiner übernahm die Leitung der neuen Schule. Es ging ihm um ein Modell, von dem er zusammen mit Molt und dem ersten Lehrerkollegium weit reichende soziale Wirkungen erhoffte. Die erste Waldorfschule war, wie alle folgenden Gründungen, nicht als Privatschule gedacht. Sie sollte helfen, einem dringenden Notstand zu begegnen und damit zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe beitragen. Rudolf Steiner war Österreicher, hatte an der Technischen Hochschule in Wien studiert und am Goethe-Schiller-Archiv in Weimar bei der Herausgabe von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften mitgewirkt. Er war dann als Philosoph hervorgetreten und nach der Jahrhundertwende als Begründer der Anthroposophie. In seiner Schrift "Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft" zeigte er im Jahre 1907, wie sich auf dem Boden seiner Anschauungen eine erneuerte Pädagogik entwickeln lässt. Von 1919 an arbeitete er dann zusammen mit den Lehrern der Waldorfschule an der praktischen Ausgestaltung dieser Pädagogik bis zu seinem Tode im Jahre 1925.

### AUSBREITUNG DER WALDORF-PÄDAGOGIK

Nach den Jahren des Verbots durch die Nationalsozialisten breitete sich die Waldorfbewegung neu und verstärkt aus. Sie umfasst z. Zt. (2005) rund 900 Schulen in aller Welt, davon 191 in Deutschland, 639 in Europa, vor allem in Holland, England, Skandinavien und in der Schweiz - und in Übersee. Weitere Neugründungen stehen bevor. Die deutschen Waldorfschulen sind im Bund der Freien Waldorfschulen e.V., Stuttgart, zusammengeschlossen. Sie arbeiten eng mit den Waldorf-Kindergärten (weltweit in 52 Ländern 1500 Einrichtungen) zusammen: diese sind Bestandteil des ganzen Schulorganismus, wenn es eine Waldorfschule am Ort gibt. Auch mit den heilpädagogischen Einrichtungen in aller Welt, die nach den Methoden Steiners arbeiten, stehen sie in Kontakt.

### DIE HAMBURGER WALDORFSCHULEN

Als zweite deutsche Waldorfschule wurde 1922 im damals noch preußischen Wandsbek die Freie Goethe Schule vor allem durch das Engagement des Bauunternehmers Hans Pohlmann gegründet. 1930 entstand durch einen Teil des Wandsbeker Kollegiums in Altona eine weitere Schule, die ebenso wie die Goethe-Schule und alle anderen Waldorfschulen im Dritten Reich durch Verbot geschlossen wurde. Bei ihrer Wiedereröffnung im Jahre 1945 wählte unsere Schule den jetzigen Namen, der 1986 beim Umzug in den Stadtteil Farmsen bestehen blieb. Nach dem Entstehen der Rudolf Steiner Schule Nienstedten im Jahre 1951 folgten die Gründungen in Bergstedt, Harburg, Bergedorf und Hamburg-Mitte (nach Umzug Hamburg-Altona), so dass heute sechs Rudolf Steiner Schulen in Hamburg arbeiten.

Zu ihnen gesellte sich 1981 die Christophorus Schule mit Kleinklassen in Bergstedt.

# Pädagogisches Konzept

## **JAHRGANGSKLASSEN**

Waldorfschulen können und sollen als Freie Schulen sehr unterschiedlich, den örtlichen Gegebenheiten gemäß, organisiert sein. In Deutschland haben sie in der Regel 12 Klassen, und eine zusätzliche 13. Klasse bereitet auf die Abiturprüfung vor. Die Schulabschlüsse sind staatlich anerkannt und entsprechen denen der Regelschulen. Einige Waldorfschulen sind zweizügig, und vielfach ist ein Kindergarten angeschlossen. Alle Schüler werden gemeinsam, ohne Auslese durch "Sitzenbleiben", bis zum Ende der 12. Klasse in Jahrgangsklassen geführt. In der Unter- und Mittelstufe erteilt der Klassenlehrer, der seine Kinder meistens durch acht Jahre hindurch begleitet, den Unterricht in der Mehrzahl der Fächer (u.a. Deutsch, Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften), von der 9. Klasse an treten hierfür wechselnde Fachlehrer ein.

## **DIFFERENZIERUNG UND BEGABUNGSFÖRDERUNG**

In der Oberstufe erarbeiten Begabte und weniger Begabte, Kinder verschiedenster sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Berufszielen miteinander im Epochenunterricht den gleichen Bildungstoff. Es versteht sich, dass eine so entschiedene, wohl einmalige Form der "sozialen Koedukation" eine besondere Unterrichtsmethodik verlangt, damit die fähigen Schüler genügend gefordert und die schwächeren nicht vernachlässigt werden. Die Erfahrung zeigt jedenfalls, dass das System der Jahrgangsklassen ohne Auslese den Hochbegabten hinsichtlich des Lernerfolgs nicht schadet und ihre sozialen Fähigkeiten in hohem Maße ausbildet, während die scheinbar weniger talentierten Schüler dabei vielfältige Anregungen erhalten. So haben die Waldorfschulen z.B. auch in der Förderung von Spätentwicklern und Schülern, die mit Problemen durch die Pubertät gehen, ausgezeichnete Erfolge. In den Sprachen, Eurythmie und in den handwerklich-künstlerischen Fächern wird in kleineren Gruppen unterrichtet, wobei im Sprachunterricht teilweise auch eine Leistungsteilung vorgenommen wird.

## **UNTERRICHTSBEGLEITENDE FÖRDERMAßNAHMEN**

Wenn es nötig erscheint, erhalten die Schüler parallel zum Unterricht therapeutische Förderung, die in Abstimmung mit dem anthroposophischen Schularzt erfolgt. Meist handelt es sich um Heileurythmie, Sprachtherapie und allgemeinen Förderunterricht. In einigen Städten gibt es auch Waldorf-Förderschulen mit Kleinklassen.

## **ZUM STUNDENPLAN**

Der so genannte Hauptunterricht der Waldorfschulen wird in Epochenform erteilt. Die Schüler beschäftigen sich jeweils etwa drei bis vier Wochen lang von 8 bis 9.45 Uhr mit demselben Stoffgebiet. Daran anschließend werden die Fremdsprachen, die fortlaufende Übung brauchen, sowie die künstlerischen und die praktischen Fächer in 45minütigen Fachstunden unterrichtet. Alle Schüler erhalten künstlerischen und praktischen Unterricht in Epochenform, zum Teil nachmittags. Mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Konzentration, zur besinnlichen Vertiefung in den Stoff und in die gestalterischen Aufgaben eines jeden Sachgebiets wirkt der Epochenunterricht wohltuend auf den gesunden Rhythmus des Lernens. Er hat übrigens auch in Schulen außerhalb der Waldorfbewegung vielfach Eingang gefunden. Eine Reihe von Waldorfschulen bemüht sich um den Ausbau von Tagesschuleinrichtungen, und viele haben einen Schülerhort, manche auch ein angeschlossenes Wohnheim für auswärtige Schüler oder ein Internat.

# Ziele und Grundlagen der freien Waldorfschulen

## ZEUGNISSE

Die Waldorfschulen geben ihre Zeugnisse nicht in Notenform, sondern einmal jährlich in Form von Gutachten, die den erreichten Leistungsstand in jedem Fach charakterisieren, auf Ursachen für Schwächen hinweisen und Ratschläge für die weitere Arbeit geben. Sie versuchen damit, jeden Schüler in erster Linie an seinen eigenen Möglichkeiten und weniger an einer allgemeinen Norm zu messen. Aus neueren Forschungen der pädagogischen Psychologie ist bekannt, dass die üblichen Notenzeugnisse so gut wie gar nichts über die spätere Entwicklung der Schüler aussagen. Sie können aber schwerwiegende Folgen haben, nicht nur für einzelne besonders betroffene Schüler, sondern auch für das soziale Klima einer Schule und damit für das tägliche Leben der Heranwachsenden und für ihr späteres Verhalten im Beruf oder als Staatsbürger. Das Gutachtenzeugnis der Waldorfschule vermeidet die nur dem Schein nach objektive Bewertungsziffer, die allerdings in den letzten beiden Schuljahren zusätzlich gegeben wird, da dies wegen der Vorschriften des staatlichen Berechtigungswesens erforderlich ist.

## ÜBERGANG INS BERUFSLEBEN

Der Übergang zu einer weiterführenden Ausbildung oder in den Beruf wird an vielen Waldorfschulen durch eine intensive Berufberatung, durch Praktika der Oberstufe in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben, in Krankenhäusern und heilpädagogischen Heimen oder auch durch berufsvorbereitende Kurse gewährleistet. An einigen Schulen wird eine neben dem normalen Unterricht der Oberstufe einhergehende handwerkliche Lehre durchgeführt. Der geschützte Raum der Schule, dessen Intimität während der Klassenlehrerjahre aus guten pädagogischen Gründen erhalten bleibt, öffnet sich also während der Oberstufenzeit in vielfältiger Weise dem außerschulischen Leben.

# Vom Lehrplan

## DIE VORSCHULZEIT

Leitendes Prinzip der Früherziehung, wie sie in den Waldorfkindergärten praktiziert wird, ist das der Nachahmung. Die Umgebung des Kindes wird so eingerichtet, dass sie anregend wirkt, ohne zu zwingen. Erzählungen und kleine darstellende Spiele kultivieren die Sprechfähigkeit, einfache Tätigkeiten des häuslichen Lebens oder handwerkliche Verrichtungen werden vor und mit den Kindern "vorahmend" ausgeführt. Es wird gesungen, musiziert, gemalt, mit Knetwachs modelliert; es gibt Reigenspiele und Eurythmie. Großer Wert wird auf die Pflege des freien Spiels gelegt, wobei möglichst unvollkommene, einfache Materialien benutzt werden, die das Kind durch sein Spiel phantasievoll beleben und seinen eigenen Einfällen gemäß umformen kann.

## UNTER- UND MITTELSTUFE

Für das Kind nach dem Zahnwechsel tritt als neuer Leitbegriff das Prinzip der Autorität hervor. Nicht eine äußerliche, erzwungene Autorität ist damit gemeint, sondern die richtunggebende Persönlichkeitskraft des Lehrers, die das Kind jetzt braucht und mit freudiger Hingabe aufsucht. Auch jetzt wird auf allseitige Ausbildung der kindlichen Fähigkeiten geachtet. Es kommt daher nicht darauf an, eine Einzelfähigkeit besonders früh zu schulen: z.B. sollen das Gedächtnis sowie die Kombinations- und Abstraktionsfähigkeit nicht isoliert und auf Kosten des Gesamtgefüges der werdenden Persönlichkeit kultiviert werden. Das Bemühen geht dahin, alle Anlagen und Begabungen in der richtigen Beziehung

zueinander zu fördern. So beginnt das Schreibenlernen in der ersten Klasse mit ausgedehnten Übungen im Malen und Formenzeichnen, bei denen der Tätigkeitsdrang und der Schönheitssinn des Kindes reiche Gelegenheit haben, sich zu entfalten. Die eigentlichen Übungen im Lesen setzen erst während des 2. Schuljahres ein.

Der Unterricht in den Fremdsprachen (in der Regel Englisch und Französisch oder Russisch vom 1. Schuljahr an) bewegt sich die ersten drei Jahre im Spielen, im Singen und im freien Sprechen, ehe in der 4. Klasse die erste Grammatik und erste Schreibübungen auftreten. Auf diese Weise wird eine gute Aussprache erreicht. Auch leben und denken die Schüler in den Wendungen der fremden Sprache, und sie verfügen dadurch nicht nur über einen aktiven Wortschatz, sondern auch über eine beträchtliche idiomatische Sicherheit. Jeden Morgen üben sich die Kinder durch gemeinsame Rezitationen im Umgang mit sprachlichen Kunstwerken. Sie singen, sie musizieren auf der Blockflöte und auf der Leier, später auch auf der Geige oder einem anderen Orchesterinstrument. Der Handarbeitsunterricht führt Jungen und Mädchen gemeinsam vom Stricken bis zum Nähen an der Maschine oder zur Arbeit am Webstuhl, während der Handwerksunterricht mit dem 5. Schuljahr beginnt und in der Oberstufe mit dem fachgerechten Tischlern endet. Neben den Bewegungsfächern Turnen und Gymnastik steht gleichwertig in allen Altersstufen das Fach Eurythmie. Kinder, die in so vielfältiger Weise zu musischer und praktischer Aktivität angeregt werden, erwarten auch in den theoretischen Fächern einen engagierten, schöpferischen Unterricht. Der Lehrer der Unter- und Mittelstufe einer Waldorfschule wird sich überall bemühen, seinen Stoff in lebendige Bilder umzusetzen. So werden an seine künstlerischen Fähigkeiten und seine innere Beweglichkeit starke Anforderungen gestellt, die sich aus den Bedingungen des zweiten Jahrsiebs ergeben. Auch während der Klassenlehrerzeit vermittelt die Waldorfschule ihren Schülern Kenntnisse des praktischen Lebens. Die Kinder lernen, wie ein Haus entsteht (3. Klasse), sie treiben Ackerbau und Heimatkunde (4. Klasse), schreiben Geschäftsbriefe und erfahren das Wichtigste über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Umgebung, sie arbeiten im Garten und üben sich in den verschiedensten Handfertigkeiten. Am Ende der Klassenlehrerzeit steht ein Theaterstück, welches von allen gemeinsam eingerichtet und zur Aufführung gebracht wird.

## **DIE OBERSTUFE**

Mit dem Übergang zur Oberstufe werden die Schüler aus der Klassenlehrerzeit entlassen, denn nun wird jede Hauptunterrichts-Epoche von einem anderen Fachlehrer durchgeführt. Die Schüler setzen sich in zunehmendem Maße selbständig mit dem Unterricht und den Anforderungen ihrer Umwelt auseinander. Die Waldorfschule ist bemüht, diesen empfindlichen Prozess nicht durch voreilige Spezialisierung oder einen verfrühten Übergang ins Erwerbsleben zu gefährden, und ihr Lehrplan umfasst deshalb 12 Schuljahre. Einige Schulen haben die Möglichkeit einer beruflichen Qualifikation in ihr Unterrichtsangebot integriert, während andere - wie auch unsere Schule - einem breit angelegten, für alle Schüler verbindlichen Fächerkanon als Grundlage einer umfassenden Bildung den Vorzug geben. Über die herkömmlichen Schulfächer hinaus werden Erfahrungen im technologischen, handwerklichen, künstlerischen und sozialen Bereich vermittelt, wobei den Schülern zugute kommt, was sie bereits in der Unter- und Mittelstufe gelernt und erlebt haben. Im Einzelnen geschieht das bei uns durch Metallarbeit, Töpfern, Korbflechten, Tischlern, Kartonieren und Computerkunde sowie durch Plastizieren, Malen und Zeichnen. Ein weiteres wesentliches Element bilden das Landbaupraktikum im neunten, das Feldmessen im zehnten und das Industrie- oder Sozialpraktikum im elften Schuljahr. Auch in der Oberstufe beginnt der Hauptunterricht mit kurzen künstlerischen Übungen. Die Schüler werden weiterhin angeregt, ein Musikinstrument zu spielen und müssen sich entweder im Orchester oder im Oberstufenchor betätigen. Im elften oder zwölften Schuljahr führt jede Klasse ein deutsches oder fremdsprachiges Theaterstück auf.

# Ziele und Grundlagen der freien Waldorfschulen

## Grundsätzliches

### SCHULLEBEN

Die großen Jahresfeste und die so genannten "Monatsfeiern" geben Gelegenheit, das im Unterricht künstlerisch Erarbeitete der versammelten Schulgemeinschaft vorzuführen. So ist ein Waldorf-Schulhaus ständig von künstlerischem Leben erfüllt.

Die Schüler üben dabei nicht nur ihre speziellen Fähigkeiten, sie lernen vor allem auch, Einfälle zu haben, Initiative zu entwickeln, freie Unternehmungen zu organisieren, und sie bilden in reichem Maße ihre sozialen Fähigkeiten aus. All dies kommt dem theoretischen Unterricht voll zugute. Waldorfschüler stehen hinsichtlich ihrer Kenntnisse in den traditionellen Schulfächern hinter anderen Schülern nicht zurück, obwohl sie nach anderen Methoden unterrichtet werden. Neben Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie und den Fremdsprachen werden vor allem die Fächer, die den Menschen und seine Stellung zur Welt betreffen, also Biologie, Geographie und Geschichte, betont gepflegt.

### METHODENSCHULE

Weil sich die Didaktik der Waldorfschule aus einer anthroposophisch orientierten Menschenkunde herleitet, wird sie vielfach als Weltanschauungsschule angesehen. Das beruht auf einem Missverständnis. Anthroposophie ist als Inhalt und Übungsweg der Selbsterziehung, eine Sache für Erwachsene. Sie ist die Grundlage der Lehrerausbildung und liefert die Methoden, nach denen an der Waldorfschule unterrichtet wird. Sie ist nicht Inhalt des Unterrichtes, denn der Waldorfschüler soll nicht auf eine bestimmte Weltansicht festgelegt werden, sondern Fähigkeiten erwerben und Orientierungshilfen erhalten, die ihm mit wachsender Reife eine freie und selbständige Urteilsbildung ermöglichen.

### FINANZIERUNG

Jede Waldorfschule verwaltet sich autonom, und ihr Rechts- und Wirtschaftsträger ist ein gemeinnütziger Verein, dem die Eltern der Schüler und die Lehrer der Schule angehören. Sein Vorstand, in dem Eltern und Mitglieder des Lehrerkollegiums paritätisch vertreten sind, führt die Geschäfte. Das pädagogische Leben der Waldorfschule wird durch die Gesamtheit des Lehrerkollegiums verwaltet. Es gibt keinen Direktor und keine Unterschiede im Rang unter den Kollegen, auch nicht in der Gehaltsordnung. Jeder hauptamtlich tätige Lehrer verantwortet mit, was in der gemeinsamen allwöchentlichen Konferenz beschlossen wird. Die laufenden Geschäfte besorgt ein regelmäßig neu gewähltes Gremium von Lehrern in Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitsgruppen der Schule.

Die Waldorfschulen erhalten staatliche Zuschüsse nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen des jeweiligen Bundeslandes. In keinem Falle aber wird voller Ersatz der Kosten des gesamten Schulbetriebes gewährt; eine beträchtliche Eigenleistung des Schulträgers ist unerlässlich. Die zu erhebenden Förderbeiträge werden, von Richtsätzen ausgehend, den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern angepasst, so dass kein Kind aus finanziellen Gründen vom Besuch der Schule ausgeschlossen wird. Ein wesentliches Element der Existenz einer Freien Schule ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern. So wird der Kontakt zur Elternschaft durch Informationsveranstaltungen, Klassenelternabende, Hausbesuche und Elternsprechtage, praktische und künstlerische Fortbildungskurse und ähnliche Unternehmungen nach Kräften gepflegt. Die Eltern-Lehrer-Konferenz arbeitet als Vertretung der Elternschaft eng mit dem Lehrerkollegium und dem Vorstand des Schulträgers zusammen. Über die einzelne Schule hinaus fördert der Bund der Waldorfschulen die Elternarbeit durch seine Jahrestagungen und durch die Mitwirkung eines „Elternrates beim Bund der Freien Waldorfschulen“.

## LEHRERBILDUNG

Die Waldorfschulen sahen sich früh vor die Notwendigkeit gestellt, eigenständige Lehrerseminare einzurichten, weil die Ausbildung an den öffentlichen Hochschulen und Universitäten für ihre Bedürfnisse nicht ausreichte. In Verbindung mit der ersten Waldorfschule in Stuttgart wurde deshalb 1926 mit einem einjährigen Seminarkurs begonnen, der die werdenden Waldorflehrer in konzentrierter Form in ihre künftige Arbeit einführt. Nach der Verbotszeit erfolgte der Neubeginn im Jahre 1945. Heute gibt es Insgesamt acht Lehrerseminare in Deutschland. In Stuttgart wird neben dem einjährigen Zusatzkurs eine grundständige Ausbildung für Klassenlehrer mit Nebenfach und für Fachlehrer angeboten. Jeden Herbst gegen Ende der Semesterferien findet ein dreiwöchiger Seminarkurs für Studierende statt, die Lehrer in der Oberstufe einer Waldorfschule werden wollen. Außerdem gibt es im Stuttgarter Seminar und auch an der Freien Waldorfschule Kassel eineinhalbjährige Ausbildungskurse für Oberstufenlehrer an Waldorfschulen. Im Institut für Waldorfpädagogik Annener Berg in Witten Ruhr wird eine vier jährige Ausbildung zum Klassenlehrer an Waldorfschulen angeboten, neben einem einjährigen Fortbildungskurs für Bewerber mit pädagogischer Vorbildung. An der Freien Hochschule für anthroposophische Pädagogik in Mannheim finden zweijährige Kurse (Voraussetzung Berufsabschluss) statt. Neu eingerichtet wurde ein einjähriger Umschulungskurs zum Heilpädagogischen Lehrer. Einen ganztägigen Jahreskurs für ausgebildete Lehrer gibt es an der Rudolf Steiner Schule Nürnberg. Zweijährige Kurse werden in Hamburg und Kiel und Berlin durchgeführt. Ein einjähriges Pädagogisches Fachseminar für Leibeserziehung an Waldorfschulen gibt es in der Freien Waldorfschule Heidenheim. An mehreren Orten gibt es berufs- und studienbegleitende Abendkurse. (Genaue Auskünfte erteilen die einzelnen Seminare.) Außerhalb Deutschlands bestehen Waldorf-Lehrerbildungsstätten am Goetheanum in Dornach bei Basel, in Dänemark, Finnland, Holland, Frankreich, Norwegen, Schweden, in Brasilien, in den Vereinigten Staaten, in Südafrika und in Neuseeland. Für Lehrer und Studierende aller Fachrichtungen, die eine erste Einführung in die Methoden und die Ideen der Waldorfschulen suchen, bieten die öffentlichen Pädagogischen Arbeitswochen, die jeden Sommer in Stuttgart, in Herne (Ruhrgebiet) und in Hamburg stattfinden, gute Informationsmöglichkeiten.

# rudolfsteinerschule

hamburg-wandsbek

**Rudolf Steiner Schule Hamburg-Wandsbek**

Rahlstedter Weg 60

22159 Hamburg

Tel.: 040/645 895 - 0

Fax: 040/ 645 895 - 20

Mail: schule [at] waldorfschule-wandsbek.de

Web: waldorfschule-wandsbek.de